

Ferner urteilte Herr Gewerbe-Studienrat Wegig der Buchdrucker-Lehranstalt in Leipzig gleichfalls im Jahre 1931 über die Professor Krause-Fraktur:

»Eine geistreiche Erscheinung aus neuerer Zeit ist die 'Professor Krause-Fraktur'. Der Künstler führte die Idee seines neuzeitlichen Themas zur höchsten Vollendung. Die Wirkung überrascht und ist neu in der Schriftkunst. Die Zeichnung ist unpersönlich und doch nicht ohne Charakter. Das ist das Schöne. Es entstand eine sachlich gestaltete Fraktur aus echtem Formgefühl, die dem Buchdrucker gefallen wird und seinen Geschmack einen tüchtigen Schritt vorwärts bringt. Man kann sagen, daß in den vier Garnituren Professor Krause-Fraktur die Grundsteine gelegt sind in der Absicht, neben der Grottesk eine überraschend neuzeitliche, schmückende Type einzuführen. Des Künstlers Werk hat den Grad von Einfachheit, Vollkommenheit und Geschmack, um den Strahl liebevoller Betrachtung auf sich zu lenken. Ein Beweis für seine Güte. Der Abdruck dieser ausdrucksvollen Schrift im Zeitalter der Technik ist ein Spiegel der Schönheit, wie man ihn selten findet.«

Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung des Börsenblattes, Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75 zu richten.

Vorhergehende Liste f. 1934, Nr. 152.

Bücher, Zeitschriften, Kataloge usw.

The Bookseller. Nr. 1492. June 27th, 1934. J. Whitaker & Sons, London E.C. Aus dem Inhalt: A. Plant: The Economic Aspects of Copyright in Books.

Die Bücherei. Jg. 1, S. 6. Kommissionsverlag Friedrich Schinkel, Berlin. Aus dem Inhalt: G. Beyer: Schrifttum, das wir ablehnen. — W. Hoyer: Grundsätze zur Auswahl der Dichtung. — P. Langendorf: Die neuen Maßstäbe bei der Buchauswahl in der politisch-historischen Literatur.

Der Buchhändler. 15. Jg., Nr. 18. Reichenberg. Aus dem Inhalt: 20. Hauptversammlung desremiums der Buch-, Kunst- und Musikalienhändler im Egerer und Reichenberger Handelskammerbezirke. (Schluß.)

Gebrauchsgraphik. 11. Jg., Nr. 6. Berlin: »Gebrauchsgraphik«, Druck und Verlag G. m. b. H. Aus dem Inhalt: H. K. Frenzel: Ursula Bartning. — W. Masjutin: Alexei Krawtschenko. — L. Schreiber: Die Sprache, die jeder versteht. Wir kontrollieren einen Zeitungsstand.

Die Literatur. 36. Jahrg., S. 10. Stuttgart. Aus dem Inhalt: Zeitslupe. — R. Schneider: Das Geistige in der Geschichte. — Ina Seidel: Posthumes Portrait (Susanne Trautwein). — J. Klein: Die Lyrik Deleus von Eliencron. — G. Reifiger: Guido Kooser. Ein Schweizer Dichterbildnis. — G. Heinrich: Von den Folke-wisern. — J. Günther: Die Situation der Lyrik und Albert Werwey. — F. Homeyer: Zwei bisher unbekannte Briefe Kleists. — Th. E. Goerlich: Das Einzelschicksal in der Dichtung der Zeit.

Papier-Zeitung. 59. Jg., Nr. 52. Berlin: Carl Hofmann G. m. b. H. Aus dem Inhalt: F. v. Valtier: Die Ausstellung als Lehrmeister der Schaufenstergestaltung.

Pongs, Hermann: Krieg als Volkschicksal im deutschen Schrifttum. Ein Beitrag zur Literaturgeschichte der Gegenwart. Stuttgart 1934: J. B. Metzlersche Verlagsbuchh. 90 S. gr. 8° Kart. RM 2.85.

Schaufenster-Kunst und -Technik. 10. Jg., Nr. 7. Berlin: Otto Elsner Verlagsges. m. b. H. Aus dem Inhalt: Charakteristik der Reklameschrift im Schaufenster. — W. Willrab: Eine »lebendige« Schrift.

Die österreichische Schule. Jahrg. 11. Heft 6/7. Wien. Aus dem Inhalt: F. Sacher: Wie erlebt man Gedichte?

Monatliches Verzeichnis der reichsdeutschen amtlichen Druckschriften. Bearb. von der Deutschen Bücherei. 7. Jg., H. 6. Juni 1934. Berlin: Reichsverlagsamt. Viertelj. Mk. 6.—

Das Deutsche Wort. 10. Jahrg., Nr. 28. Die Literarische Welt. Neue Folge 1934. Mit Beiblatt: »Das lebendige Buch« und »Lose Blätter«. Berlin. Aus dem Inhalt: G. Bogner: Kolbenheyers Canossa-Drama. — B. v. Heiseler: Schönsärber. — G. Sello, M. Kruse, G. Dschilewski: Mit Büchern am Strand, im Boot und in der Sonne. — E. Bietta: Zum geistigen Werk von Franz Marc. — Th. Sapper: Spanische Profabdichtung.

Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker und verwandte Gewerbe. 45. Jg., Nr. 52. Aus dem Inhalt: Zur Kalkulationskontrolle. — Das Mainzer Gutenbergfest 1934.

Nr. 53. Aus dem Inhalt: Gibt es eine Hilfe für den Qualitätsdruck?

Zentralblatt für Bibliothekswesen. 51. Jg., H. 7. Juli 1934. Leipzig: Otto Harrassowitz. Aus dem Inhalt: A. Bömer: Die neue Prachtausgabe der Quedlinburger Italafragmente. — F. Meyer: Die Briefsammlung Christian August Brandis.

Antiquariatskataloge.

Gsellius Buchh. u. Ant., Berlin W 8, Mohrenstr. 52: Katalog 427: Deutsches Volkstum. 2269 Nrn. 76 S.

Librairie à la Licorne, Paris VIe, 12 rue Bonaparte: Catalogue 26: Varia. Nr. 11 190—11 518. 44 S.

— Bulletin Nr. 4: Judaica. Nr. 760—914. 20 S.

Picard, Auguste, Paris VI, 82 rue Bonaparte: Catalogue 246: Varia. 861 Nrn. 60 S.

Schulz & Co., G. F., Plauen i. S., Blumenstr. 17: Sonderangebot: Kunstliteratur. 29 Nrn. 4 S.

Weber, W., G. m. b. H., Berlin W 8, Französischestr. 21: Katalog 230: Deutsche Geschichte. 2620 Nrn. 106 S.

Kleine Mitteilungen

Süddeutscher Buchhändler-Verein Stuttgart. — Der Vorstand wurde in der 89. Hauptversammlung vom 17. Juni 1934 wie folgt bestellt:

Vorsitzender: Paul Jänemann, Stuttgart,
Stellvertreter: M. Freihen, Heidelberg,
Kassierer: Albert Holland, Stuttgart,
Stellvertreter: Ernst Reinhardt, München,
Schriftführer: Karl Geß, Konstanz,
Stellvertreter: Gustav Helbing, Basel,
Ehrenmitglied: Dr. phil. h. c. Paul Schumann, Stuttgart.
Geschäftsstelle: Stuttgart, Graf Eberhardbau.

19. Wochenendtreffen des Sächsisch-Thüringischen Buchhändler-Verbandes. — Keinen besseren Ort als gerade die Leuchtenburg hätte unser Verband in seinem ganzen Bezirk finden können. So war es also gar nicht verwunderlich, daß wir zu unserem Wochenendtreffen am 23. und 24. Juni die stattliche Besucherzahl von 80 Kollegen aufweisen konnten. — Professor Dr. Menz leitete die Arbeitstagung mit dem Thema ein: »Was interessiert uns an den heutigen buchhändlerischen Verhältnissen in der Sowjet-Union, in USA, Italien und anderwärts?« In der Sowjetunion wäre der Staatsverlag in seinen riesigen Vorräten steckengeblieben, obgleich er den Buchhandlungen unverlangt die zur Verteilung bestimmten Bücher zugeteilt hätte. Auch die Maßnahmen des Staatsverlags bzw. der Privatkonzerne in Italien, USA, Frankreich und England könnten für uns kein Vorbild sein. Trotz aller Abkehr vom Liberalismus müsse vielmehr die Privatinitiative des deutschen Verlegers und ortsansässigen Buchhändlers unentbehrlich bleiben; die in anderen Ländern begangenen Fehler könnten uns nur zur Warnung dienen. Allerdings müsse einheitlich und planmäßig gearbeitet werden, wenn der Buchhandel am Leben bleiben und kulturpolitisch der Regierung gerecht werden wolle; denn sonst würde diese sich anderer Wege bedienen müssen.

Schulrat Cybel sprach über den »Umbruch der Zeit«. Noch viel zu sehr ständen wir alle unter dem Einfluß des Zweiten Reiches, noch wäre die geistige Wandlung längst nicht in uns vollzogen. Die vorher aufgeworfene Frage, was aus dem Buchhandel im Dritten Reich werde, sei heute noch nicht so wichtig. Diese Entwicklung werde ein ganzes Menschenalter dauern, und der Buchhandel werde sich instinktmäßig in den neuen Geist hineinfühlen müssen. Erst wenn es dem gesamten deutschen Volk gut gehe, könne es auch dem Buchhandel gut gehen. Es gelte nicht, an äußeren Formen herumzukurieren, sondern den Geist, die Gesinnung und den Charakter unseres Volkes von innen her völlig neu zu gestalten. Erst bei sich selbst zu beginnen, dann als Betreuer der geistigen Lebenselemente zu wirken, sei die Verpflichtung, aber auch das große Beglückende im Beruf des Buchhändlers.

Der Vorsitzende Friedrich Reinecke sprach »Von unseren Sorgen und von unseren Aufgaben«. Zunächst von einzelnen Vorgängen ausgehend, die aus einem Mißverstehen oder Mißachten der nationalsozialistischen Pflichten herrühren und den Buchhändler besonders betreffen, ging er auf die vielfache Bedeutung des Buches über. Selbst nationalsozialistisch sein und handeln, also den Buchhandel lediglich als Dienst an der Volksgemeinschaft zu betreiben, sei die wichtigste Aufgabe. Wenn der Buchhändler selbst mitten im Volk stehe und auch nach außen wirke, wenn er immer mit seinem Wissen zur Verfügung stehe, so werde sich niemand mehr der Außenseiter bedienen. Viele große Aufgaben, die der Buchhändler noch zu erfüllen hat, könnten nur in einer Arbeitsgemeinschaft gelöst werden, die nun über ganz Deutschland vom Börsenverein gebildet wird.

Schließlich sprach Dr. Haupt in seinem Vortrag »Deutsche Dichtung politisch gesehen« in großen Zügen über die staatspolitische Verantwortung des Buchhändlers. Wir dürfen kein